

KAYA (Kerstin Brätsch & Debo Eilers)

HISTORY_HERSTORY

03.02.–25.03.2023

KAYA, kein Geheimnis, sind die beiden Künstler*innen Kerstin Brätsch und Debo Eilers, die sich 2010 unter dem Vornamen ihrer damals 12-jährigen Schutzpatronin Kaya Serene als allegorisches Anderes zusammengefunden haben. Bereits bei der Premiere dieser Zusammenarbeit im Raum 179 Canal in New York fanden sich Motive, Konzepte und Techniken, die bei der weiteren Entwicklung von KAYA eine Rolle spielen werden: Gemälde werden zerschnitten, gepatched und immer wieder neu getuned. Eine liegende Figur spielt ein krankes Painting.

In folgenden Ausstellungen kommen bisweilen andere Gastakteur*innen und Performer*innen hinzu. Wie die Namensgeberin Kaya wirken diese eingeladenen Anderen als eine Art Antimaterie, die mit der Kunstpraxis von Brätsch/Eilers kollidiert und Energie freisetzt, die gängige Vorstellungen von Kunstproduktion entgleisen lässt. Diese befindet sich in einem permanenten experimentellen Erregungszustand.

Die Bilder entlarven die Malerei als Trickkiste, weil sie mit dem Gestischen spielen und offensiv selber tricksen. Sie zerlegen malerische Phrasen und Routinen, drucken mit verschiedenen Techniken, führen chirurgische Eingriffe durch. Malerei auf Spiegeln, Malerei auf Transparentfolie, Malerei mit Badewannengriffen, Malerei mit Zurrbändern und Gürteln, als wäre sie zum Tragen oder Aufschnallen gedacht wie seltsame Bondage-Objekte. Cronenberg hätte seine Freude daran! Aber KAYA plänkelt nicht allein mit corporaten Phantasmagorien oder Technikschnickschnack. Nein, sie zeigen grausame unumkehrbare Zukunft. Denn es entstehen technische Landschaften als Allegorien einer neuen Welt, in die bereits jetzt Dinge unserer Umgebung, auch Teile von uns hineinragen, und sich als Verdautes wieder auf uns zurück stülpen.

Die Geschichte der in HISTORY_HERSTORY ausgestellten Arbeiten geht auf einen Sommerworkshop bei TROPEZ in Berlin zurück. Damals schnitten Kinder Stücke aus den Leinwänden (einer Serie von Malbuchbildern) heraus, um aus diesen Fetzen ihren eigenen Talisman zu bauen. Dann, im Bärenzwinger Berlin, flickt die Bärin (Kerstin) diese zerschnittenen Gemälde und heilt und wärmt damit das kranke Bild (Debo) das regungslos am Boden liegt. Die so aufgeladenen Bildobjekte wandern nun weiter nach Florenz zur Villa Romana, sie fliegen zur Athen-Biennale und landen im Kunstverein Braunschweig. An den jeweiligen Orten werden die bemalten Objekte durch performative Eingriffe transformiert, sie dienen in verschiedenen

DEBORAH SCHAMONI

Positionen als Boden oder Bettdecke und spielen wie selbstverständlich die Rolle eines Ausstellungsstücks. So auch hier.

In der vorliegenden Ausstellung verschlingt das Alien KAYA wiederum seine Brut. Verschlingung ist die ornamentale Verquickung unterschiedlicher visueller Systeme. Verschlingung, das ist die Einverleibung und Verdauung welche KAYAs Körper neue Formen und Funktionen beschert. Erneut werden die bisher verwendeten performativen, skulpturalen und installativen Schichtungen von KAYA in der zweidimensionalen Logik der Malerei vereint.

HISTORY_HERSTORY zeigt eine neue Serie von Gemälden, Hybride zweiter und dritter Ordnung, die ihren retrospektiven Charakter zwar im Munde führen, aber nur, um mit dieser Selbstverdauung die Messlatte der Malerei noch einmal höher zu legen. Merke: "KAYA ist unaufhaltsame experimentelle Forschung, die uns zu neuen Erkenntnissen führt!" Doch KAYA kontert: "Ik Bün bet op e Huut Natt Worn."

- Stephan Dillemath